

Vicinalweg wegen Froschregen dauerhaft sperren Erneute Demo im Greutterwald



An der Demo gegen die Wiedereröffnung des Vicinalwegs nahmen rund 50 Personen teil



Der umstrittene Vicinalweg zwischen Weilimdorf und Zuffenhausen wurde von 6. Februar bis einschließlich 15. Mai aus Amphibienschutzgründen vorübergehend für den Kfz-Verkehr gesperrt. Ab Ende des Jahres soll die Sperrung wieder gelten – dann, wie es heißt aber dauerhaft.

Gut drei Monate konnten Auto-Pendler den Vicinalweg durch das Naturschutzgebiet Greutterwald nicht befahren, weil der Weg mit Rücksicht auf die wandernden Amphibien gesperrt war. Seit Dienstag, 16. Mai, ist das vorbei, die Beschäftigten des Gewerbegebiets „Im Birkenwald“ dürfen nun morgens und nachmittags diese Strecke wieder nutzen. Die Stadt Stuttgart begründet das mit verkehrstechnischen Änderungen (zum Beispiel an der Kreuzung Lorenz-/Schwieberdinger Straße in Zuffenhausen), und für diese Maßnahmen brauche man den Vicinalweg zur Entlastung.

Die „Initiative Greutterwald“, die sich schon länger für ein autofreies Naturschutzgebiet einsetzt, überzeugt das nicht - sie demonstrierte Dienstag früh erneut gegen den Pendlerverkehr. Kurz nachdem ein städtischer Mitarbeiter um 6:30 Uhr das mobile Absperrgitter entfernt und die Forst-Schranke am Ende der Grefstraße geöffnet hatte, rollten auch schon die ersten Autos heran; wie all die Jahre zuvor ist die Durchfahrtsdauer auf 8 Uhr begrenzt.

„Begrüßt“ wurden die Pendler mit einem großen Transparent - „Willkommen im Naturschutzgebiet Greutterwald - aber bitte ohne Auto!“ - und Spruchbändern, mit denen laut Organisator Peter Berg vor allem Nokia und die Verwaltung der Stadt Stuttgart kritisiert werden sollten. Porsche habe in jüngster Zeit den Vicinalweg als verzichtbar bezeichnet, Nokia dagegen poche auf das Jahrzehnte alte Durchfahrtsrecht, und die Stadt knicke ein. Zu lesen war auf den Spruchbändern dann auch: „In Finnland gibt es saub're Luft - in Stuttgart dafür Abgasduft!“ oder auch: „Bei Nokia ist man falsch verbunden, Naturschutz wird da nicht gefunden!“. An die Adresse der Stadt gerichtet hieß es un-

ter anderem: „Frösch' und Kröten wählen Kuhn - ob sie das wohl wieder tun?“ oder: „Das Auto breit, der Weg ist schmal, doch Radler sind der Stadt egal!“.

Wie bei den ersten Morgen-Kundgebungen im Dezember 2015 beteiligten sich auch diesmal rund 50 Menschen an der Aktion. Nach Bergs Worten ist es nicht damit getan, Frösche und Kröten im Frühjahr zu schützen - die Jungamphibien sind nach dem Verlassen der Laichgewässer auch tagsüber unterwegs und damit in den nächsten Monaten durch Fahrzeugverkehr gefährdet - bekanntlich soll der Vicinalweg ja erst im Spätherbst für Autos und Motorräder endgültig geschlossen werden. Zudem sei der Schutz von Amphibien nur ein Teilaspekt des Naturschutzes im Greutterwald insgesamt, deshalb gehe von der Wiederfreigabe - auch wenn sie zeitlich begrenzt ist - ein falsches ökologisches Signal aus, so Berg. Seinen Angaben zufolge fuhr am ersten Morgen nach der Öffnung in 90 Minuten keine 40 Autos durch den Wald. Der Vicinalweg sei als Pendlerstrecke demnach also wirklich unnötig.

Diese Einschätzung werde auch durch Verkehrszählungen in den vergangenen Monaten rund um das Porsche-Betriebsgelände bestätigt. Die „Initiative Greutterwald“ stellt außerdem die Frage, warum die Stadtverwaltung bereits jetzt den Weg wieder öffne, da doch laut Stuttgarter Tiefbauamt die verkehrstechnischen Anpassungen erst während der Sommerferien vorgenommen werden sollen; warum danach nochmal mehrere Wochen auf die endgültige Schließung gewartet werden muss, sei ebenfalls rätselhaft.

„Die Stadtverwaltung sollte auf das Zwischenöffnungsfenster verzichten und die dauerhafte Sperrung schon ab 15. Mai anordnen“, hatte Gerhard Pfeifer, BUND Regionalgeschäftsführer kurz vor der Öffnung der Schranke gefordert. Die Sperrung im Frühjahr wurde vor allem naturschutzfachlich begründet - streng geschützte Amphibienarten wie der Springfrosch wurden vor der Sperrung Opfer des Straßenverkehrs. Durch Wiederöffnung der Straße sei diese bedrohte Art weiterhin gefährdet. Zwar weniger die erwachsenen Tiere, deren Laichwanderungen vor allem im Frühjahr stattfinden, sondern vor allem die frisch metamorphosierte Jungfrösche, die im Sommer meist in großer Zahl die Laichgewässer verlassen und in die umliegenden Wald- und Wiesenlebensräume ziehen. Im Volksmund spricht man vom sogenannten „Froschregen“. Viele dieser Jungfrösche müssen dabei den Vicinalweg überqueren. Im Gegensatz zum Wanderverhalten der Alttiere, die überwiegend in der Dämmerung stattfinden, wandern die jungen Amphibien den ganzen Tag über - also zu den Zeiten, in denen der Vicinalweg für den Kfz-Verkehr wieder freigegeben ist.

Beobachtungen hätten gezeigt, dass es durch die Sperrung des Vicinalweges zu keinen nennenswerten Störungen des Verkehrsablaufes im Bereich des angrenzenden Gewerbegebietes gekommen sei, stellt auch Pfeifer fest. Der Verkehrsabfluss über die Otto-Dürr- beziehungsweise Lorenzstraße in die Schwieberdinger Straße sei reibungslos verlaufen. Die Grünphase an der Kreuzung Lorenz-/Schwieberdinger Straße sei so lang, dass nachmittags fast ausnahmslos alle wartenden Autos auf einen Rutsch durchkommen, um nach rechts Richtung Zuffenhausen/Stadtmitte Stuttgart oder links Richtung B10 und Autobahn abzubiegen. „Die Ansage der Stadtverwaltung erst dann eine dauerhafte Sperrung des Vicinalweges anzuordnen, wenn gewisse verkehrstechnische Maßnahmen umgesetzt sind, ist somit unbegründet“, so Pfeifer. „Der Öffentlichkeit ist eine vorübergehende Sperrung im Frühjahr - eine Wiederöffnung im Sommer - und eine erneute dauerhafte Sperrung ab Herbst schwer vermittelbar. Getreu dem Motto: rein in die Kartoffeln - raus aus den Kartoffeln“, so Pfeifer.

Fotos: privat